

Historischer **Stadttrundgang**

**„Nur wo Du zu Fuß warst,
bist Du auch wirklich gewesen.“**

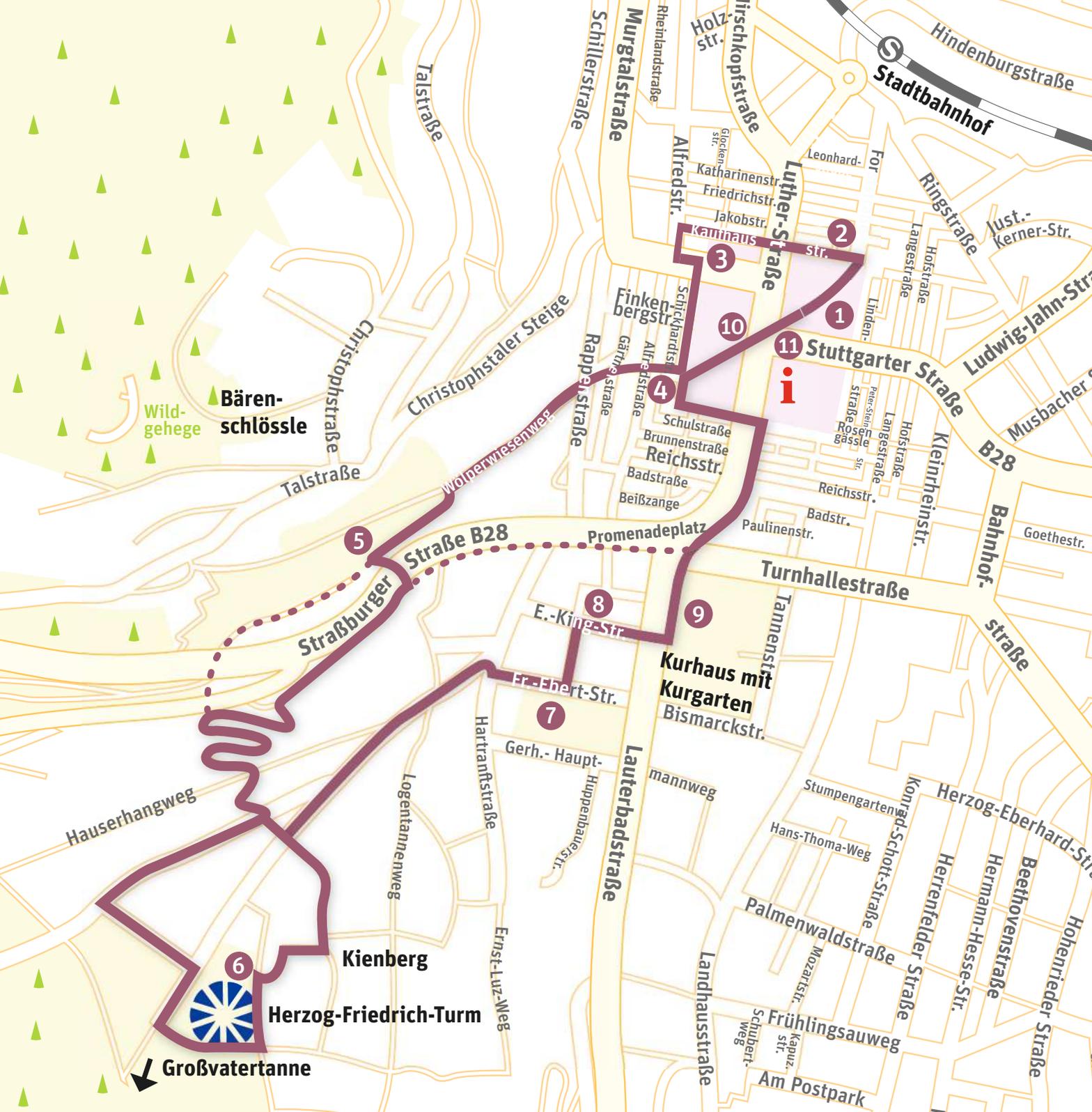
(Johann Wolfgang von Goethe)



**Erleben Sie unsere Stadt bei
unseren wöchentlichen Stadtführungen:**

Montags: 10:15 Uhr Samstags: 10:30 Uhr

*Start ist immer an der Tourist Information,
Marktplatz 64*



Wildgehege
Bärenschlössle

Herzog-Friedrich-Turm

Kurhaus mit Kurgarten
Bismarckstr.

Großvatertanne

1
2
3
10
11

8

9

7

5

Straße B28

E.-King-Str.

Fr.-Ebert-Str.

Gerh.-Hauptmannweg

Lauterbadstraße

Turnhallestraße

Tannenstraße

Palmenwaldstraße

Frühlingsauweg

Am Postpark

Lutherstraße

Stuttgarter Straße

Hindenburgstraße

Ringstraße

Ludwig-Jahn-Straße

Bahnhofstraße

Herzog-Eberhard-Straße

Herrnfelder Straße

Hohenrieder Straße

Katharinenstr.

Friedrichstr.

Jakobstr.

Kaminaus

Schicklerstr.

Finkenbergr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Landhausstraße

Mozartstr.

Kapuzstr.

Schubertweg

Schillerstraße

Murgtalstraße

Rheinlandstraße

Holzstr.

Hirschkopfstäbe

Glöcklenstr.

Alfredstr.

Leonhardstr.

Forststr.

Lindenstr.

Peterssteinstr.

Rosengasse

Langestr.

Reichsstr.

Badstr.

Paulinenstr.

Tannenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Landhausstraße

Mozartstr.

Kapuzstr.

Schubertweg

Talstraße

Christophstraße

Talstraße

Christophstaler Steige

Wolperwiesenerweg

Rappalstraße

Gärtnersstr.

Alfredstr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Tannenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Straßburger

E.-King-Str.

Fr.-Ebert-Str.

Gerh.-Hauptmannweg

Lauterbadstraße

Turnhallestraße

Tannenstraße

Palmenwaldstraße

Frühlingsauweg

Am Postpark

Lutherstraße

Stuttgarter Straße

Hindenburgstraße

Ringstraße

Ludwig-Jahn-Straße

Bahnhofstraße

Herzog-Eberhard-Straße

Herrnfelder Straße

Hohenrieder Straße

Katharinenstr.

Friedrichstr.

Jakobstr.

Kaminaus

Schicklerstr.

Finkenbergr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Landhausstraße

Mozartstr.

Kapuzstr.

Schubertweg

Schillerstraße

Murgtalstraße

Rheinlandstraße

Holzstr.

Hirschkopfstäbe

Glöcklenstr.

Alfredstr.

Leonhardstr.

Forststr.

Lindenstr.

Peterssteinstr.

Rosengasse

Langestr.

Reichsstr.

Badstr.

Paulinenstr.

Tannenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Landhausstraße

Mozartstr.

Kapuzstr.

Schubertweg

Talstraße

Christophstraße

Talstraße

Christophstaler Steige

Wolperwiesenerweg

Rappalstraße

Gärtnersstr.

Alfredstr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Tannenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Straßburger

E.-King-Str.

Fr.-Ebert-Str.

Gerh.-Hauptmannweg

Lauterbadstraße

Turnhallestraße

Tannenstraße

Palmenwaldstraße

Frühlingsauweg

Am Postpark

Lutherstraße

Stuttgarter Straße

Hindenburgstraße

Ringstraße

Ludwig-Jahn-Straße

Bahnhofstraße

Herzog-Eberhard-Straße

Herrnfelder Straße

Hohenrieder Straße

Katharinenstr.

Friedrichstr.

Jakobstr.

Kaminaus

Schicklerstr.

Finkenbergr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Landhausstraße

Mozartstr.

Kapuzstr.

Schubertweg

Schillerstraße

Murgtalstraße

Rheinlandstraße

Holzstr.

Hirschkopfstäbe

Glöcklenstr.

Alfredstr.

Leonhardstr.

Forststr.

Lindenstr.

Peterssteinstr.

Rosengasse

Langestr.

Reichsstr.

Badstr.

Paulinenstr.

Tannenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Landhausstraße

Mozartstr.

Kapuzstr.

Schubertweg

Talstraße

Christophstraße

Talstraße

Christophstaler Steige

Wolperwiesenerweg

Rappalstraße

Gärtnersstr.

Alfredstr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Tannenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße

Straßburger

E.-King-Str.

Fr.-Ebert-Str.

Gerh.-Hauptmannweg

Lauterbadstraße

Turnhallestraße

Tannenstraße

Palmenwaldstraße

Frühlingsauweg

Am Postpark

Lutherstraße

Stuttgarter Straße

Hindenburgstraße

Ringstraße

Ludwig-Jahn-Straße

Bahnhofstraße

Herzog-Eberhard-Straße

Herrnfelder Straße

Hohenrieder Straße

Katharinenstr.

Friedrichstr.

Jakobstr.

Kaminaus

Schicklerstr.

Finkenbergr.

Schulstraße

Brunnenstraße

Reichsstr.

Badstraße

Beißzange

Paulinenstr.

Stumpengarten

Hans-Thoma-Weg

Konrad-Schott-Straße

Herrnfelder Straße

Hermann-Hesse-Str.

Beethovenstraße

Hohenrieder Straße



HERZLICH WILLKOMMEN

Die Stadt Freudenstadt, die Sie über diesen Stadtrundgang kennenlernen, ist wunderschön und viele der Sehenswürdigkeiten sollten Sie keinesfalls verpassen, wie zum Beispiel die einzigartige Stadtkirche oder den Herzog-Friedrich-Turm.

Mit diesem Stadtführer können Sie einen Einblick in ein anderes Freudenstadt mit einer bemerkenswerten Geschichte bekommen! Wir freuen uns, Ihnen unsere Heimatstadt ans Herz zu legen.

Dauer des Rundgangs: circa 2 Stunden.

Viel Vergnügen!

Ihr Team der Freudenstadt Tourismus

Allgemeine Daten:

Einwohnerzahl: < 23.500 mit den Ortsteilen Dietersweiler, Lauterbad, Grüntal-Frutenhof, Igelsberg, Kniebis, Musbach, Wittlensweiler und Zwieselberg
Höhenlage: Marktplatz Mitte 730 m über NN
Fläche: Stadt Freudenstadt 87,58 km², Marktplatz 219x216 m

ÜBERBLICK

	Seite		Seite		
1	Marktplatz	2-3	8	Taborkirche	16-17
2	Rathaus	4-5	9	Kurhaus	18-19
3	Schickhardt-Bau	6-7	10	Venus-Skulptur	20-21
4	Stadtkirche	8-9	11	Stadthaus	22-23
5	Aussichtspunkt	10-11		Zeitreise Freudenstadt	24
6	Herzog-Friedrich-Turm	12-13		Freudenstädter Bähnle	25
7	Park Courbevoie	14-15			

SYMBOLE UND DEREN BEDEUTUNG

Parkplatz	Haltestelle Freudenstädter Bähnle
Öffentliche Toiletten	Parkanlage
Tourist Information	Waldgebiet

Bildquellen Titelseiten: Seewald Touristik, Tourist-Info Dornstetten/ WA Martini, Erlebnis Akademie AG, Heike Butschkus, Freizeit- und Sportzentrum Mehliskopf GmbH & Co. KG

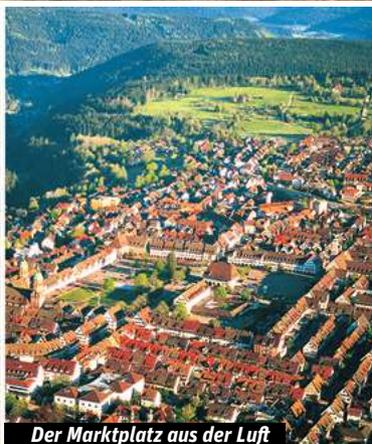
Konzeption und Umsetzung www.adhoc-kommunikation.de



Unterer Marktplatz



Oberer Marktplatz im 19. Jh.



Der Marktplatz aus der Luft



Unterer Marktplatz aus dem Glockenturm der Stadtkirche

1 MARKTPLATZ

Sie stehen hier auf dem **größten umbauten Marktplatz Deutschlands**. Er ist so groß, dass er heute in drei Teile gegliedert ist – den **Unteren Marktplatz**, den **Oberen Marktplatz** und den **Postplatz**.

Die Fakten – kurz & knapp

Deutschlands größter umbauter Marktplatz

Größe: 219 x 216 Meter

Architekt: Heinrich Schickhardt

Wiederaufbau unter Ludwig Schweizer: 1949-1954

1597 hat Herzog Friedrich I. von Württemberg den Plan, eine neue Stadt zu gründen. Er beauftragt seinen Vertrauten und Hofbaumeister Heinrich Schickhardt mit dem Entwurf. Friedrichs wichtigstes Anliegen: ein **zentral platziertes Schloss** als repräsentativer Herrschaftssitz. Hier, auf dem heutigen Marktplatz soll es stehen – nur, dass es dazu nie kommt. Friedrich I. stirbt unerwartet früh im Jahr 1608, und nach seinem Tod kommt das Bauprojekt zum Erliegen.

Übrig geblieben ist der riesige, beinahe quadratische Platz im Zentrum eines Stadtplans, der mit seinen parallel angeordneten Häuserzeilen an ein **Mühlespielbrett** erinnert. Die Häuser rings um den Platz haben schon damals alle **Arkaden** (bei den Freudenstädtern als „Bögele“ bekannt).

Schon gewusst?

Nicht alle Häuser zeigen mit der Längsseite zum Markt – Schauen Sie einmal genau hin, links von der Stadtkirche stehen noch einige Häuser in der ursprünglichen Ausrichtung. Sie konnten nach der Zerstörung restauriert werden.

Die Ecken des Platzes rahmen **rechtwinklig gebaute Häuser** ein, noch heute ist die „Winkelhaken“-Form an der Stadtkirche und dem Schickhardt-Bau zu erkennen. Im April 1945, wenige Wochen vor Ende des Zweiten Weltkriegs, zerstören Artilleriebeschuss und Feuer beinahe alle Gebäude am Marktplatz. Nach

dem Krieg gibt es kurzzeitig Pläne, den Marktplatz mit Häusern zu überbauen. Die „**Abgebrannten**“, wie die Eigentümer der zerstörten Häuser genannt werden, wehren sich.

Zwischen 1949 und 1954, während des „Wunders von Freudenstadt“, wird der Marktplatz in seiner heutigen Form angelegt. 1999 feiert die Stadt mit dem Bau der **Wasserfontänen** ihr 400jähriges Bestehen.

Wochenmarkt:

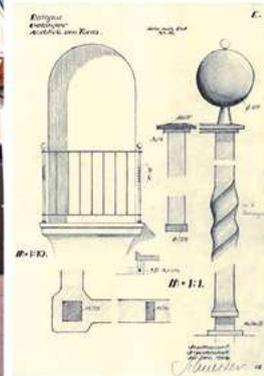
Di + Fr von 7:00 bis 13:00 Uhr (Okt. – Apr. nur freitags)



Das Rathaus mit seinem Turm



Zeichnung von 1952



Zeichnung von 1954



Blick vom Rathausurm auf den Wochenmarkt

2 RATHAUS

Am 26. Juni 1954 ist es endlich soweit: das neue Freudenstädter Rathaus wird eingeweiht. Tausende Schaulustige sind beim Aufsetzen der **kugelförmigen Turmspitze** dabei, mit dem der Wiederaufbau der Stadt offiziell beendet ist. Das „Wunder von Freudenstadt“ ist vollbracht.

Schauen Sie sich das Rathaus einmal genauer an: Sehen Sie, dass der **Turm leicht aus dem Gebäude hervorspringt** und eine Ecke bildet? Damit trägt der Architekt Ludwig Schweizer der Tatsache Rechnung, dass der Vorgängerbau, das alte Rathaus, früher ein „Winkelhakenbau“ war. Auch bei der Innenausstattung des Rathauses überlässt Schweizer kein Detail dem Zufall. **Jedes noch so kleine Element gestaltet er selbst:** die Holztafelung an den Wänden, die sonnenförmigen Elemente an den Decken, die Leuchten und die Türschilder.

Übrigens: von dem 43 m hohen Rathausurm haben Sie einen **herrlichen Ausblick über den Marktplatz**. Klettern Sie hinauf und Sie können den Grundriss in Form eines Mühlebrettspiels erkennen, der Freudenstadt seit seiner Gründung auszeichnet.

Die Turmbesteigung ist während der Rathaus-Öffnungszeiten möglich:

Mo – Do 8:00 bis 12:00 Uhr, Donnerstag zusätzlich von 14:00 bis 17:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr.

Der Schlüssel kann gegen Pfand beim Bürgerservice im Rathaus geliehen werden.

Große Kunst im Rathaus:

Das Gebäude beherbergt den holzgetäfelten Ratssaal, dessen Stirnseite die Bildnisse Freudenstädter Bürgermeister zieren.

- Stadtschultheiß Hartranft, der ab 1877 die Stadt zur Kurstadt von Weltrang ausbaute und dafür sorgte, dass die Waldluft in Freudenstadt als Heilmittel anerkannt wurde.
- Bürgermeister Rothfuß, der in den Nachkriegsjahren 1945 – 1948 die Überbauung des Marktplatzes verhinderte, als die Landesregierung eine neue Stadt plante.
- Bürgermeister Saam, der den Wiederaufbau 1948 – 1955 im Geiste Schickhardts durchführte, das als „Wunder von Freudenstadt“ bekannt wurde.



Alfred Hartranft
(Bürgermeister
von 1877–1919)



Friedrich Rothfuß
(Bürgermeister
von 1945–1948)



Hermann Saam
(Bürgermeister
von 1948–1955)



Der Schickhardt-Bau



Freudenstadt.
Realschule.

Der Schickhardt-Bau vor 1910 – damals noch die Realschule

3 SCHICKHARDT-BAU – POLIZEI DIREKTION

Freudenstadt im Jahr 1610: Achtzig Häuser stehen mittlerweile in der neuen Stadt, auf dem Marktplatz herrscht ein reges Treiben.

Doch nicht nur auf dem Markt gibt es Dinge zu kaufen. Auch das ein Jahr zuvor fertiggestellte Gebäude in der Nordostecke des Platzes dient als **Kaufhaus**.

Das Haus heißt noch nicht wie heute Schickhardt-Bau, den Namen erhält es erst 1930. Wie alle Gebäude am Markt verfügt es im Erdgeschoss über bogenförmige Arkadengänge. Durch sie gelangen die Freudenstädter im 17. Jahrhundert in einen **offenen, von Säulen gestützten Raum** mit Verkaufsständen.

Wissenswertes für Baulöwen:

Das Kaufhaus wurde zwischen 1602 – 1609 für 26.000 Gulden erbaut. Damals entsprach dieser Bau einer enormen Investition und hob die Pläne Herzog Friedrichs hervor, Freudenstadt als Residenzstadt Württembergs aufzubauen.

In den oberen Teil des Gebäudes führt nur eine enge Wendeltreppe. Im Dachgeschoss befindet sich ein Lagerraum für Getreide. Damit dient das Gebäude auch als sogenannter **Fruchtkasten**. Im Keller sind die Lagerräume für Wein und andere Vorräte. Ursprünglich sollten sie bei Besuchen des Herzogs die Versorgung seines Hofstaates ermöglichen. Als Freudenstadt nach dem Tod Friedrichs I. keine Residenzstadt wird, werden sie nur wenig genutzt.

Die Stadt beschließt daraufhin, in diesen Räumlichkeiten Arrestzellen einzurichten. Wofür die Zellen nötig waren? Der Bau diente damals auch als **Gerichtsbau**. Diebe, Raufbolde, Fälscher und Mörder, über sie alle wird dort Gericht gehalten.

Für Jahrzehnte nutzen die Ratsherren den Bau auch als Versammlungsort. Erst Jahre später löst ihn der neue Bau in der Nordostecke des Marktplatzes als Rathaus ab.

Im Lauf der Jahrhunderte wird das Haus immer wieder unterschiedlich genutzt. Unter anderem dient es als **Oberforstamt, Realschule und Schwarzwaldmuseum**.

Wie alle anderen Gebäude am Markt wird das Haus im April 1945 weitgehend zerstört, nach dem Krieg aber leicht verändert wieder aufgebaut und 1952 eingeweiht. Seit damals ist in dem Gebäude die Freudenstädter **Polizeidirektion** untergebracht.



Die Stadtkirche



Heutige Innenansicht



Innenansicht vor dem Krieg



Die Stadtkirche nach dem 2. Weltkrieg

4 STADTKIRCHE

Am 2. Mai 1601 ist die offizielle Stadtgründung Freudenstadts gerade einmal 24 Stunden her, da feiert man schon die feierliche Grundsteinlegung der **Stadtkirche**. Denn bei vielen der damaligen Einwohner handelt es sich um **protestantische Glaubensflüchtlinge**. Sie kommen in der Hoffnung, ihre Religion in der neuen Stadt frei leben zu dürfen.

Die Fakten - kurz & knapp

Konfession: evangelisch

Bauzeit: 1601–1608

Grundsteinlegung: 2. Mai 1601

Fertigstellung der Türme: 1615

Höhe der Türme: 50 Meter

Zerstörung: 16./17. April 1945

Wiederaufbau: 1949–1954

Die Pläne für die Stadtkirche stammen – so wie die Pläne für die gesamte Stadt – von **Heinrich Schickhardt**, dem Hofbaumeister des Herzogs. Ihr Grundriss besteht aus zwei rechtwinklig angeordneten Gebäudeteilen, welche die südwestliche Ecke des Marktplatzes abschließen. In der Architektur nennt man das einen „Winkelhakenbau“. Für eine Kirche ist das ein eher ungewöhnlicher Grundriss, der es erlaubt, den Gottesdienst nach Geschlechtern getrennt abzuhalten: die Männer in einem Kirchenschiff, die Frauen ums Eck im anderen.

Zusätzlich lässt der Herzog die Kirche prächtig ausstatten. An der Fassade mischen sich gotische Elemente wie Spitzbogenfenster mit toskanischen Säulenportalen im **Renaissance-Stil**. Doch auch das Innere der Kirche ist reich dekoriert. Prächtige Wappen von Friedrichs Vorfahren schmücken die Decke des Innenraums. Heute sehen Sie an der Decke Schlusssteine mit christlichen Symbolen: im nördlichen Kirchenschiff alttestamentliche Symbole, im östlichen neutestamentliche. Die Darstellung des Gotteslamms verbindet in der Mitte beide Teile miteinander.

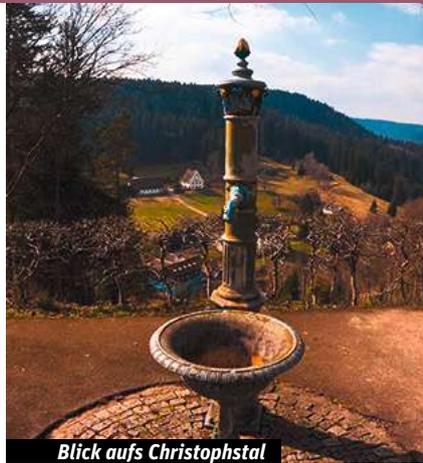
Öffnungszeiten täglich von 10:00 bis 17:00 Uhr

Obwohl die Kirche im April 1945 weitgehend zerstört wird, finden Sie in der – teilweise verändert – wieder errichteten Kirche noch heute **drei Teile des originalen Inventars**:

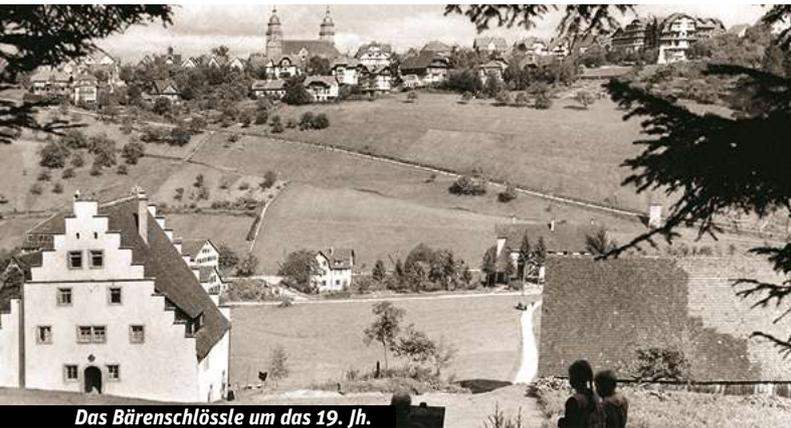
- Den um 1150 geschaffenen **Taufstein** aus dem nahe gelegenen Kloster Alpirsbach, auf dem faszinierende Bildelemente angebracht sind.
- Das hölzerne **Lesepult** aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Hirsau im Nordschwarzwald. Es entsteht ebenfalls um die Mitte des 12. Jahrhunderts.
- Das große **Kruzifix** aus der Zeit um 1500. Es ist so gestaltet, dass der Gesichtsausdruck des Gekreuzigten sich je nach Standpunkt des Betrachters ändert und so die Leidensgeschichte Jesu verdeutlicht.



Das Bärenschlössle heute



Blick aufs Christophstal



Das Bärenschlössle um das 19. Jh.



Das Besucherbergwerk ...



... von innen

5 AUSSICHTSPUNKT MIT BLICK AUF BÄRENSCHLÖSSLE

Der Aussichtspunkt gegenüber vom Bergwerk bietet einen herrlichen Ausblick ins Christophstal. Auch wenn es der heutige Betrachter nicht gleich erkennen mag: Dieses Tal ist tatsächlich eine **alte Bergwerksgegend**. Schon im Mittelalter vermutet man hier Silber und in der Neuzeit wird die Suche wieder aufgenommen. **Herzog Friedrich I.**, der Gründer Freudenstadts, macht sich große Hoffnungen auf reiche Funde. Systematisch fördert er den Bergbau.

Schon gewusst?

Das Christophstal hat im 17. Jahrhundert sogar eine eigene Münzprägestätte und Hütten zur Eisenverarbeitung. Diese müssen sich ihr Rohmetall aber teilweise aus anderen Teilen des Herzogtums beschaffen, weil die Ausbeute in den eigenen Bergwerken zu gering ist.

Doch die Erträge bleiben gering. Meistens übersteigen die Kosten für den Silberbergbau den Gewinn aus den gefördert Erzen. Für Eisen und Kupfer gilt das Gleiche. Zwar stoßen die Bergarbeiter im Verlaufe des 17. Jahrhunderts immer wieder in die Stollen des Christophstals vor, jedoch mit **bescheidenen Ergebnissen**.

Dafür gibt es hier aber noch heute architektonische Schätze zu entdecken: Sehen Sie das Haus mit dem Staffelgiebel? Das **Bärenschlössle**, erbaut von einem hohen Bergbaubeamten, stammt aus dem Jahr 1627. Damit ist es eines von ganz wenigen Häusern, das die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges und des Zweiten Weltkriegs in Freudenstadt überstanden hat.

Wenn Sie übrigens die Arbeit eines Bergmanns einmal hautnah nachempfinden möchten, gehen Sie doch einfach die Straßburger Straße entlang zum **Besucherbergwerk „Heilige Drei Könige“**.

Öffnungszeiten von Mai bis Oktober
Sa, So & Feiertags 14:00 bis 17:00 Uhr

Der dortige Stollen stammt sogar aus der Zeit vor der Gründung Freudenstadts: 1558/59 ließ Herzog Christoph von Württemberg hier nach Silber suchen. Gefunden wurde aber nichts, weswegen man den Stollen schon 1565 wieder schloss. Erst Ende der 1990er Jahre wurde er zufällig wiederentdeckt und bietet heute einen **Einblick in eine ferne Vergangenheit**.



Der Ausblick vom Herzog-Friedrich-Turm



Der Herzog-Friedrich-Turm heute ...



... und damals 1899

6 HERZOG-FRIEDRICH-TURM

Auf dem 799 Meter hohen Kienberg erhebt sich der Herzog-Friedrich-Turm über den Schwarzwald. Von hier können Sie einen **wunderschönen Ausblick** genießen, nicht nur auf Freudenstadt, sondern bis hin zur Schwäbischen Alb.

Die Idee für diesen Aussichtsturm entsteht am Ende des 19. Jahrhunderts, als der **Tourismus richtig Fahrt aufnimmt**. Freudenstadt etabliert sich als malerisch gelegener Luftkurort, der prominente Gäste aus aller Welt anzieht. Für sie entwickelt der örtliche **Verschönerungsverein** immer neue Angebote. Ein „weit in die Ferne sichtbarer überragender Turm“ würde aus Sicht der Vereinsmitglieder „als ein Zeichen der Stadt Freudenstadt als Schmuck und zugleich als Reklame dienen“.

Wie so oft hapert es jedoch am Geld und jahrelang kommt der Plan für den Turmbau nicht voran. Im Jahr 1898 schlägt der damalige Bürgermeister Alfred Hartranft sogar vor, einen provisorischen Holzturm zu errichten – undenkbar für die Mehrheit der Mitglieder. Sie wollen einen soliden und dauerhaften **Aussichtspunkt**.

Und sie fordern ihn nicht nur, sie finden auch eine kreative Lösung: Der Verein gibt **300 Anteilsscheine à 10 Reichsmark** heraus, mit denen zahlungskräftige Bürger den Turm privat finanzieren können. Diese Idee ist ein Erfolg. Viele sehen im neuen Aussichtsturm eine lohnende Investition, denn Freudenstadt lebt vom Tourismus.

1899 – zum **300. Jahrestag der Stadtgründung** steht der neue Aussichtsturm, solide gemauert aus Buntsandstein. Passend zum Anlass taufen ihn seine Erbauer auf den Namen des Stadtgründers, Herzog Friedrich I. von Württemberg.

Die Fakten - kurz & knapp

Standpunkt: Kienberg (799 Meter über NN)

Höhe des Turms: 25 Meter

Erbaut: 1899

Anlass der Erbauung: Jubiläum 300 Jahre Freudenstadt

Namensgeber: Herzog Friedrich I. von Württemberg (Stadtgründer)





„Gefallenen Mahnmal“ im Park Courbevoie



Froschbrunnen im Park Courbevoie

7 PARK COURBEVOIE

An diesem Ort lag einst der städtische Friedhof. Heute lädt der Park Courbevoie die Freudenstädter und ihre Gäste ein, sich zu erholen und in den schönen Monaten die blühende Natur zu genießen. Der Park Courbevoie ist allerdings noch mehr als ein gewöhnlicher Stadtpark: er ist auch ein **Symbol für die deutsch-französische Versöhnung** nach dem Zweiten Weltkrieg.

Schon in den fünfziger Jahren suchen Menschen beiderseits des Rheins einen Weg in eine gemeinsame europäische Zukunft, und das nicht nur auf Staatsebene. Im Jahr 1957 erhält Freudenstadt eine unerwartete Anfrage: **Courbevoie schlägt eine Städtepartnerschaft vor.**

Schon gewusst?

Auch in Courbevoie gibt es einen „Parc de Freudenstadt“

Im Nordschwarzwald ist die Freude zunächst verhalten. Denn eigentlich wünscht sich Freudenstadt als Partner einen kleinen französischen Kur- oder Badeort. Courbevoie aber ist ein viermal größeres Industriezentrum, ganz in der Nähe von Paris. Doch schnell sind alle Vorbehalte überwunden.

Besonders **Charles Deprez**, der neue Bürgermeister von Courbevoie, spielt dabei eine wichtige Rolle. Während der deutschen Besatzung Frankreichs kämpft er im Widerstand und verbringt eineinhalb Jahre seines Lebens im KZ Dachau. Trotz und vielleicht auch wegen seiner schrecklichen Erfahrungen sucht er die Versöhnung mit Freudenstadt, das am Ende des Zweiten Weltkriegs von französischen Truppen stark zerstört wurde.

Am **1. Oktober 1961** wird offiziell die Städtepartnerschaft zwischen Freudenstadt und Courbevoie geschlossen. Menschen aus beiden Städten sorgen von Anfang an dafür, dass die Partnerschaft nicht nur auf dem Papier besteht. **Zahlreiche Austausche und Begegnungen** zwischen ehemaligen Soldaten, Stadtangestellten, Schüler- und Sportlergruppen sprechen für sich selbst. Für ihr überdurchschnittliches Engagement erhalten beide Orte die Ehrenflagge des Europarats. Bis heute hat diese Partnerschaft nichts von ihrer Intensität verloren, denn die Menschen aus beiden Städten pflegen den regelmäßigen Austausch miteinander.

Für Pärchen

– und die, die es werden wollen:

Der Park wird gerne als Kulisse für Hochzeitsbilder genutzt.

8 TABORKIRCHE

Ursprünglich ist Freudenstadt nach seiner Gründung 1599 vor allem ein protestantisch geprägter Ort, doch im Laufe des 19. Jahrhunderts ziehen immer mehr Katholiken zu. Zunächst wird für die wachsende Gemeinde die Kirche St. Peter und Paul gebaut, doch Ende der 1920er Jahre ist klar: eine neue, größere Kirche muss her.

Den Auftrag für den Entwurf der neuen Kirche erhält 1928 der **Architekt Otto Linder**, der zu diesem Zeitpunkt bereits einige katholische Kirchenbauten realisiert hat. Für Freudenstadt entwirft Linder einen Bau mit **schlichten, sachlichen Formen**: nicht zuletzt auch ein Zugeständnis an die wirtschaftlich schwierige Situation in dieser Zeit.

Im Innenraum fällt vor allem die geometrisch gegliederte Decke auf: **blau, gelb und rotbraun gestrichene Holzbalken** bilden einen spannenden Kontrast zum weißen Kirchenraum. Auf eindrucksvolle Farbkonzepte griff Linder in seinem Werk immer wieder zurück.

Nach kaum einjähriger Bauzeit wird die Kirche „Christi Verklärung“, so der offizielle Name, im **August 1931** eingeweiht. Im Volksmund hat sie rasch den Namen „Taborkirche“, nach dem Berg Tabor im Alten Testament.

Die großflächige Zerstörung Freudenstadts im April 1945 übersteht die Taborkirche unbeschadet. In den 1970er Jahren wird der Innenraum saniert, dabei verschwindet – nicht untypisch für die Zeit – Linders originale farbenfrohe Kassettendecke unter einer abgehängten Holzdecke. Dieser Schritt verändert nicht nur das Aussehen radikal, sondern zerstört auch die Akustik in der Taborkirche.

Öffnungszeiten täglich von 9:00 bis 16:00 Uhr

2015 beginnen einjährige Sanierungsarbeiten, die behutsam **Otto Linders originale Ausstattung des Innenraums** zutage fördern und um passende Elemente ergänzen: neben der Freilegung der Decke werden die rotbraunen 1970er Jahre Bodenfliesen durch einen farblich passenden Boden ersetzt.

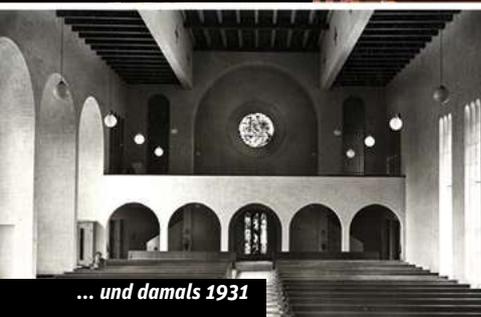
Damit entsteht ein stimmiges Gesamtbild, das einen Besuch besonders lohnend macht.



Die Taborkirche



Die Innenansicht heute ...



... und damals 1931



Die Taborkirche



Vorplatz vom Kurhaus & Kongresszentrum



Der Kurgarten



Das Böttnerhaus

9 KURHAUS (KURGARTEN UND BÜTTNERHAUS)

Die Stadt im Nordschwarzwald ist bei Herrschern und Adligen aus aller Welt **ein beliebtes Reiseziel für den Erholungsurlaub.**

Aber Freudenstadt hat seit 1877 **einen Bürgermeister mit einer Vision: Alfred Hartranft.** Er will reiche und prominente Kurgäste in die Stadt locken und konzentriert sich auf Freudenstadts Stärken: Gesunde Luft, gesundes Wasser und viele Sonnentage. Sein Plan geht auf, Freudenstadt wird **Luftkurort** und über den örtlichen Verschönerungsverein bindet Hartranft viele private Initiativen mit ein. Innerhalb kurzer Zeit entstehen das Kurhaus, das Kurtheater, luxuriöse Hotels, Sportplätze, Ruhebänke, Spazierwege, Waldhütten oder der Herzog-Friedrich-Aussichtsturm.

Für Rockabilles

Der heutige Besucher steht nun – 60 Jahre nach dem Bau des Kurhauses – hier und wundert sich vielleicht, dass das Gebäude und das Interieur die Renovierungswelle der 70er Jahre und die Phase postmoderner Erneuerung fast unbeschadet überlebt haben. Mit einfachen Mitteln, die in der Nachkriegszeit zur Verfügung standen, ist ein erstklassiges, stilvolles, nobles Werk der 50er Jahre Architektur entstanden. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Landes Baden-Württembergs wurde das Kurhaus Freudenstadt als besonderes Beispiel der Architektur der 50er Jahre gewürdigt.

In den 1920er Jahren geben sich hier prominente Künstler wie die Schriftsteller **Mark Twain** und **Gerhart Hauptmann**, Reichspräsident **Friedrich Ebert** die Ehre. Der Nationalsozialismus beendet schließlich aber die internationale Glanzzeit Freudenstadts.

Das heutige Kurhaus ist zurückhaltend gestaltet. Architekt Ludwig Schweizer entwarf im Zuge des „**Wunders von Freudenstadt**“ hier 1954 einen modernen Bau ohne prunkvolle Fassade und historische Verzierungen. Die von Ludwig Schweizer bis ins Detail durchdachten Innenräume strahlen bis heute somit die Eleganz der 1950er Jahre aus.

Neu und größer als vor dem Krieg plante auch Gartenarchitekt Gerhard Neef den **Kurgarten** – mit freien Rasenflächen, bepflanzten Beeten und Parkbäumen. Doch die alte Kurstadt aus Alfred Hartranfts Zeiten ist nicht völlig verschwunden. Das **Böttnerhaus** am Promenadenplatz, eine prächtige Jugendstilvilla, ist ein Original. Hier wohnte der Arzt Dr. Büttner, der als erster die Heilwirkung der Freudenstädter Luft erkannte.

Öffnungszeiten

Oktober bis April: Mo 10:00 bis 14:00 Uhr, Di – Sa 10:00 bis 18:00 Uhr, So 13:00 bis 18:00 Uhr. Mai bis September täglich 9:00 bis 20:00 Uhr



Die Venus-Skulptur



Die Venus-Skulptur mit den Wasserfontänen

10 VENUS-SKULPTUR DAS „WUNDER VON FREUDENSTADT“

Mit ihrer rechten Hand schiebt die Venus die Schrecken der Vergangenheit fort, mit ihrer linken reckt sie sich nach einer besseren Zukunft. Diese **Bronzeplastik des Freudenstädter Bildhauers David Fahrner** (1954) ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit den Zerstörungen der Stadt im Zweiten Weltkrieg und ihrem raschen Wiederaufbau.

Schon gewusst?

Der Volksmund sah in der Venusskulptur auch ein Symbol für die hohen Kosten des Wiederaufbaus. Nach ihrer Fertigstellung war sie als „Hypotheken-Venus“ oder „Schuldenmariele“ bekannt.

Für den kleinen Luftkurort Freudenstadt hat die **Zeit des Nationalsozialismus** besonders tragische Folgen. Obwohl Hitlers Eroberungskriege längst verloren sind, versuchen deutsche Einheiten noch im April 1945 die alliierten Streitkräfte unmittelbar vor Freudenstadt aufzuhalten. Französische Truppen rechnen deshalb mit starker Gegenwehr auch innerhalb der Stadt und beschießen sie mit Artillerie. **Freudenstadt brennt dadurch am 16./17. April 1945 fast vollständig nieder.**

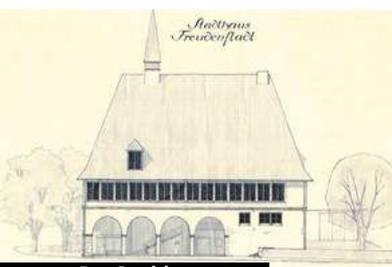
Nach 1945 droht Heinrich Schickhardts alte Planstadt endgültig zu verschwinden. Zwar entstehen vielerorts Aufbaupläne für die im Krieg zerstörten deutschen Städte, doch diese zielen nicht auf **Wieder-Aufbau**. Anstelle der alten Städte sollen andere, moderne Städte entstehen. Nicht so in Freudenstadt. Lange wird um den rechten Weg gerungen, am Ende setzt sich das Konzept des Architekten **Ludwig Schweizer** durch.

Schweizer ist ein Vertreter der **Heimatschutzarchitektur**. In seinen Entwürfen knüpft er an die Bauformen des alten Freudenstadt an: Türmchen, Erker oder Arkaden zieren auch die neuen Gebäude. Der große Marktplatz und der Aufbau in Form eines Mühlebrettspiels bleiben erhalten.

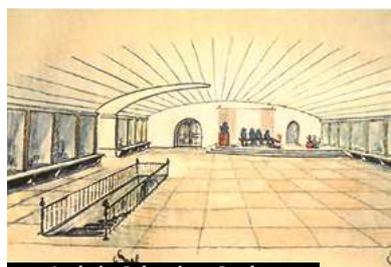
Nachkriegs-Freudenstadt ist ein **Gesamtkunstwerk aus einer Hand**. Schweizer entwirft nicht nur die Gebäude, er gestaltet auch weitgehend das Innendesign: Leuchten, Möbelbeschläge und Vertäfelungen – alles ist abgestimmt. Somit ist auch das neue Freudenstadt eine Planstadt im wahrsten Sinne des Wortes. Nur neun Jahre nach Kriegsende steht das gesamte Ensemble – und erscheint den Zeitgenossen als das „**Wunder von Freudenstadt**“.



Das Stadthaus bei Nacht im Winter



Das Stadthaus 1952



Ludwig-Schweizer-Saal 1954



Der Rathausbrunnen am Stadthaus

11 STADTHAUS

Das Stadthaus hat keinen Vorgängerbau. Es fügt sich zwar architektonisch perfekt in seine Umgebung am **Marktplatz** ein, ist aber das einzige Haus, das nach dem Zweiten Weltkrieg hier neu entstanden ist.

Der Architekt **Ludwig Schweizer** plant das Stadthaus gleich für mehrere Funktionen: als Museum und als Veranstaltungszentrum.

Das Gebäude selbst greift wichtige Elemente anderer Bauten am Marktplatz auf: auf zwei Seiten hat es **Arkadenbögen**, auf dem Dach befindet sich ein **spitzer Turm**, der mit den Türmen von Schickhardt-Bau, Rathaus und Stadtkirche korrespondiert.

Mindestens genauso wichtig wie das Äußere des Stadthauses ist auch sein Innenleben: Ludwig Schweizer legt hier wie beim Rathaus viel Wert auf eine individuell entworfene Ausstattung.

Auch heute finden Sie vielfältige Angebote im Stadthaus:

- Das Heimatmuseum ist seit 1979 im Stadthaus untergebracht. 2010 bis 2016 wird es neu konzipiert und in das „**Museum im Stadthaus**“ verwandelt. Direkt in der Eingangshalle geht es mit einer **Ausstellung zum Schwarzwald-Tourismus** der 1950er Jahre los. Mehr über die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und das „Wunder von Freudenstadt“ erfahren Sie in der Dauerausstellung im Ostsaal des Obergeschosses. Der „**Ludwig-Schweizer-Saal**“ beherbergt eine Ausstellung über die kulturelle Vielfalt dieser Grenzregion. Im Saal finden auch heute noch verschiedene Veranstaltungen statt (z. B. Konzerte und Lesungen vom Verein „Kultur am Dobel“). Unter dem Dach des Hauses befindet sich das **Heimatmuseum**, das unter anderem Funde aus dem Bergbau in Christophstal zeigt.
- Seit 1983 befindet sich auch die **Stadtbücherei** im Stadthaus.

Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf:

In verkleinertem Maßstab stellt das Stadthaus das Schloss dar, das der Stadtgründer Herzog Friedrich I. von Württemberg für seine Residenzstadt geplant hatte. Das geplante Schloss wäre größer gewesen als das Stuttgarter Residenzschloss.

Öffnungszeiten

Di – So 10:00 bis 17:00 Uhr

EINE ZEITREISE DURCH FREUDENSTADT

- 1599** Stadtgründung durch Herzog Friedrich I. von Württemberg, Baumeister Heinrich Schickhardt (Planstadt der Renaissance für 3.500 Einwohner, im Zentrum soll ein mächtiges Residenzschloss entstehen).
- 1601** Grundsteinlegung der Stadtkirche, Namensgebung „Freudenstadt“, Glaubensflüchtlinge aus der Steiermark, Kärnten und Krain.
- 1608** Tod Herzog Friedrichs, Ende der 1. Blütezeit. Das Schloss wird nicht gebaut, dadurch Entstehung des größten Marktplatzes von Deutschland.
- 17. Jh.** Zwei Pestwellen, Großbrand, Plünderungen im 30 jährigen Krieg.
- 18. / 19. Jh.** Weitere Kriegs- und Hungerjahre.
- Anfang 20. Jh.** Industrie im Christophstal. Stadtschultheiß Hartranft macht in mehr als 40 Jahren zielstrebigere Arbeit aus dem Hinterwälderstädtchen einen weltbekannten Höhenluftkurort. Eröffnung mehrerer Grand-Hotels sowie Kurhaus, Wandelhalle und Kurgarten. Eröffnung Golfplatz (1929).
- 1939** Freudenstadt wird „Heilklimatischer Kurort“.
- 1945** Zerstörung der Innenstadt im 2. Weltkrieg durch Artilleriebeschuss und Brandbomben.
- 1919 – 1955** Der Wiederaufbau von Freudenstadt in Anlehnung an die alten Pläne gilt noch heute als beispielhaft für die Nachkriegszeit „Das Wunder von Freudenstadt“. Eröffnung Stadtkirche (1950) / Rathaus + Kurhaus (1954) / Stadthaus (1955).
- 1959** Städtefreundschaft mit Männedorf / Schweiz.
- 1961** Städtepartnerschaft mit Courbevoie / Frankreich.
- 1988** Freudenstadt wird Große Kreisstadt.
- 1989** Einweihung des neuen Kur- und Kongresszentrums. Fertigstellung der Tiefgarage unter dem Marktplatz und am Kongresszentrum, Städtefreundschaft mit Heide / Schleswig-Holstein.
- 1990** Der Obere Marktplatz und Teile der Innenstadt werden zur Fußgängerzone umgestaltet. Fußgängerfreundliche Achse vom Kurhaus bis zum Stadtbahnhof, Städtefreundschaft mit Schöneck / Vogtland.
- 1997** Freudenstadt erhält das Prädikat „Kneipp-Kurort“.
- 1999** 400-Jahrfeier, Einweihung der 50 Wasserfontänen am Unteren Marktplatz, Eröffnung Besucherbergwerk, Naturerlebnispfad und Waldgeschichtspfad.
- 2003 – 2006** Verbesserung und Ausbau der Bahnanbindung nach Karlsruhe, Offenburg und Stuttgart (Freudenstädter Stern).
- 2006** Sieben neu beschilderte Heilklimawanderwege mit insgesamt 81 km dienen als neues therapeutisches Angebot des Heilklimatischen Kurortes.
- 2008** 175 Jahre Stadtwald und 100 Jahre Plenterwald (Eröffnung Plenterwald-Pfad).
- 2009** Eröffnung des Besucherzentrums Schwarzwaldhochstraße mit „Kniebushütte“ auf dem Kniebis, Städtefreundschaft mit Sandanski / Bulgarien.
- 2013** Zehn Jahre Stadtbahnanbindung Karlsruhe – Freudenstadt, Einweihung Info-Punkt Stadtbahnhof.
- 2014** Im Zuge der Gründung des Nationalpark Schwarzwald wird Freudenstadt Mitglied in der Nationalparkregion Schwarzwald.
- 2017** Freudenstadt wird als allergikerfreundliche Kommune ausgezeichnet.
- 2020** Eröffnung des Campus Schwarzwald
- Eine ausführliche Version erhalten Sie in der Tourist Information.**



Informationen und Buchung
unter Telefon: 07441 / 91990

FREUDENSTÄDTER BÄHNLE

Erleben Sie eine urige und kurzweilige Rundfahrt im Freudenstädter Bähnle, bei der Ihnen interessante Einzelheiten Freudenstadts erklärt werden. Die Strecke beinhaltet mehrere Haltestellen. Sie haben die Möglichkeit, eine Rundfahrt zu buchen oder eine Einzelfahrt. Die Rundfahrt beginnt auf dem Unteren Marktplatz neben der Stadtkirche.

Abfahrt	Kienberg	Stadtbahnhof	Ankunft
Stadtkirche			Stadtkirche
10:00 Uhr	10:21 Uhr	-	10:40 Uhr
10:45 Uhr	11:03 Uhr	-	11:25 Uhr
11:30 Uhr	11:48 Uhr	-	12:15 Uhr
13:05 Uhr	13:20 Uhr	-	13:40 Uhr
13:45 Uhr	14:00 Uhr	-	14:25 Uhr
14:35 Uhr	14:50 Uhr	-	15:10 Uhr
15:15 Uhr	15:30 Uhr	-	15:50 Uhr
16:00 Uhr	16:15 Uhr	16:20 Uhr	16:30 Uhr
16:35 Uhr	16:50 Uhr	16:35 Uhr	17:10 Uhr

Von Mai bis Mitte Oktober nach Fahrplan, ab April wetter- und temperaturabhängig. Fahrtzeit ca. 40 Minuten. Von 12:00 - 13:00 Uhr Mittagspause.. Abfahrtszeiten ohne Gewähr. **Bei Gewitter und starkem Regen sowie bei Gruppenbuchungen keine planmäßigen Fahrten!**

Änderungen vorbehalten!
Freie Fahrt mit der Schwarzwald Plus-Karte.
Preisstaffelung und weitere Infos auf
www.freudenstaedter-baehnle.de